

Hemmschwelle für Süchtige senken

Die Suchtberatung ags hat eine neue Online-Plattform lanciert. Wer gegen Abhängigkeiten kämpft, kann sich hier anonym Hilfe holen.

Wer mit einer Sucht kämpft, hat es in der Corona-Krise noch schwerer. Die Suchtberatung ags, die auch in Zofingen mit einem Standort präsent ist, will Abhilfe schaffen: mit einer sicheren Plattform für alle Fragen rund um Sucht.

Die Suchtberatung ags (siehe Box) rechnet nach dem Abebben der Pandemie mit vermehrten Online-Anfragen. Deshalb hat sie auf «SafeZone» eine eigene, gesicherte Webplattform eingerichtet. Auf dieser können Bewohner und Bewohnerinnen des Kantons mit den Fachpersonen der ags schriftlich in Kontakt treten und sich kostenlos beraten lassen. «SafeZone» ist die nationale Online-Suchtberatungsstelle des Bundesamts für Gesundheit (BAG).

Sicherer als Anfragen via E-Mail

Bis vor kurzem hat die ags Anfragen via Website per E-Mail beantwortet. Bei E-Mails könne jedoch nicht ganz ausgeschlossen werden, dass sie von Dritten gelesen werden. «Die neue Online-Plattform ist verschlüsselt und gewährt einen sicheren



Gefährlich: Stressbewältigung im Homeoffice mit Alkoholischem.

Bild: Shutterstock

Austausch», sagt ags-Bereichsleiterin Tanya Mezzera.

Der Zugang ist anonymisiert. Auf der Website www.suchtberatung-ags.ch gelangt man zu einer Eingabemaske, auf

der sich Hilfesuchende mit einem beliebigen Benutzernamen und Passwort registrieren können. «Sie können vollkommen anonym bleiben, wenn sie wollen – es wird nur nach Ge-

schlecht und Jahrgang gefragt», so Mezzera weiter.

Innerhalb von drei Arbeitstagen erhalten Betroffene wie auch Angehörige eine Antwort auf ihr Anliegen. Ihre weiteren

Standort in Zofingen

Im Auftrag des Kantons Aargau ist die Suchtberatung ags die Anlaufstelle bei Fragen rund ums Thema Sucht. Sie berät kostenlos zu Themen wie Alkohol, Medikamenten, Drogen oder auch bei Verhaltensabhängigkeiten wie Online-, Kauf- oder Sexsucht. Die ags beschäftigt Fachpersonen aus den Bereichen der Sozialen Arbeit und der Psychologie mit langjähriger Erfahrung und anerkannter Kompetenz in der Suchthilfe. Finanziert wird die ags durch öffentliche Gelder, Spenden und den Verkauf von Dienstleistungen. Sie ist politisch und konfessionell neutral und an sieben Orten im Kanton präsent, unter anderem in Zofingen (Tel. 062 745 28 80 oder suchtberatung-ags.ch/kontakt/zofingen).

Texte oder Fragen landen automatisch wieder bei der gleichen Beratungsperson. Wenn sie in der Anfrage ihren Wohnort oder -bezirk angeben, was freiwillig ist, werden sie einer Beratungs-

person aus der gleichen Region zugeteilt. So ist es für sie einfacher, später einen Vor-Ort-Termin bei der gleichen Person wahrzunehmen.

Die Auswirkungen der Pandemie auf das Suchtverhalten der Menschen werde sich erst in den kommenden Monaten und Jahren richtig zeigen, sagt Tanya Mezzera. Im Homeoffice fällt beispielsweise der Alkoholkonsum weniger auf. «Erst zurück am Arbeitsplatz merken manche Menschen, dass sie den Alltagsstress nicht mehr ohne Alkohol bewältigen können.» Mit der Online-Beratung erreiche man auch Leute, die sich sonst nicht melden würden. «Die Hemmschwelle sinkt, offen zu sagen, um was es geht.» Zudem könne das neue Online-Tool – beispielsweise mit Video-Calls – Gespräche mit Fachpersonen vor Ort ergänzen. Laut der ags haben Studien gezeigt, dass eine Online-Beratung annähernd gleich wirksam ist wie eine Beratung von Angesicht zu Angesicht. «Betroffene oder Angehörige können sich ihre Sorgen von der Seele schreiben – auch nachts und am Wochenende.» (pd/pp)

Leserbriefe

Exhibitionismus – in weiblicher Form?

Zum Artikel «Stickerseiten zeigen Tabu-Thema». Ausgabe vom 16. Juni.

Menstruation: Die Sache ist naturgemäss eine sehr intime, aber auch keine sonderlich ästhetische – hat also wenig Potential für öffentliches Interesse. Dies sowohl auf der Männerseite als auch auf derjenigen der Frauen, die sie wohl zur Genüge kennt.

Frage: Warum nun muss man das Thema unbedingt hervorzerren und enttabuisieren (sofern es denn in unserer aufgeklärten Zeit wirklich ein Tabu ist) und «...hoffen, dass meine Arbeit zu mehr Gesprächen über Menstruation führt»? – Flacher gehts nimmer! Wenn dahinter schon «das Interesse für Genderfragen und das Frausein» steckt sowie das Problem der «Diskriminierung von Frauen in unserer patriarchalen Gesellschaft», dann gäbe es für die Darstellung dieser weitläufigen – nicht ganz neuen – Problematiken auch jede Menge anderer, ästhetisch ansprechender Sujets als dasjenige der Menstruation. Fazit: Für Frau Ferrara bleibt viel Luft nach oben!

Je ausgefallener Ideen, Themen und Darstellungsformen in der heutigen, so genannten modernen Kunst und ihrer Szene sind, desto mehr Effekthascherei ist dabei und desto ärmlicher ist dann sehr oft ihr Gehalt. Das weiss sicher auch die Jury des Kunsthauses Zofingen.

Bernhard Mühlematter, Riken

Zwei Radpannen, ein Ersatzrad

Thomas Hauser nahm mit einem 65-jährigen Lancia an der berühmten Oldtimer-Rallye Mille Miglia teil.

Rund 45 Stunden – unterteilt in mehrere Etappen – sass Thomas Hauser zusammen mit seinem Co-Piloten Ronar Härtsch im 65-jährigen Lancia Aurelia B20 2.5 GT. Gemeinsam absolvierten sie die 1850 Kilometer der Oldtimer-Rallye Mille Miglia, die in vier Etappen von Brescia über Viareggio nach Rom und über Bologna zurück nach Brescia führte.

«Absolut unbeschreiblich – das muss man erlebt haben», fasst Thomas Hauser das Rennen zusammen. «Italien ist wohl das einzige Land, wo so ein Rennen stattfinden kann», fügt er an. Undenkbar, dass in der Schweiz Rennfahrer auf der Strasse fahren und selbstständig eine «dritten Spur» bilden. «Das wäre, als ob man zwischen Oftringen und Zofingen in der Mitte der Strasse, mitten durch den Normal- und Gegenverkehr durchfährt», erklärt Hauser. Unterwegs hatten er und sein

Beifahrer mit etlichen technischen Problemen zu kämpfen. Kein Wunder, bei einem 65-jährigen Auto. So bereiteten Anlasser und Bremsen Kopfzerbrechen. Auch Radwechsel war mehr als einmal angesagt: «Zwölf Stunden nach unserem ersten Radwechsel, verlor ein anderer Reifen Luft – das Ersatzrad hatten wir aber ja bereits gebraucht.» Hauser wusste, dass hinter ihnen irgendwo ein gleiches Auto unterwegs ist. Zusammen mit Beifahrer Härtsch passen sie dem anderen Wagen ab, der ihnen das Ersatzrad überliess. «Glücklicherweise haben sie es selbst nicht gebraucht», sagt Thomas Hauser. Mit der Startnummer 380 schafften es Hauser und Härtsch auf den 193. Rang. Wichtiger als die Rangierung ist es aber überhaupt in Brescia anzukommen, denn jedes Jahr fallen rund 20 Prozent der gestarteten Teams aufgrund technischer Probleme aus. (rew)



45 Stunden sass Thomas Hauser am Steuer des Lancia.

Bild: zvg



Die Mädchen und Buben freuten sich über den Schnupperschultag in Reitnau und die Probefahrt mit dem Schulbus, an dessen Steuer Chauffeur Urs Frey sass.

Bild: aw

Zur Schule gehts ins Nachbardorf

Wiliberg Punkt 8.30 Uhr stand der Schulbus von Frey-Reisen Schlossrued zur Probefahrt bereit. Chauffeur Urs Frey öffnete die Schiebetür und platzierte die Kinderstuhlhöhen – alles war zur Abfahrt bereit. «Ist halt was anderes», sagte ein Wiliburger Schüler, bevor er in den Bus zum Schnupperschultag nach

Reitnau einstieg. Die Schüler haben sich schon darüber eine Meinung gebildet, dass sie zukünftig nicht mehr in ihrem eigenen, sondern im Nachbardorf die Primarschule oder den Kindergarten besuchen.

Nach den Sommerferien geniessen täglich zwölf Kinder die Fahrt die Reitnauer Bergstrasse morgens hinunter und

nach der Schule wieder zurück. An der Probefahrt mit dem 14-sitzigen, silberfarbenen und komfortablen Mercedes-Bus beteiligten sich zwei Mädchen und fünf Knaben aus der zweiten, vierten und fünften Klasse. In Reitnau wurden sie von den Lehrern und ihren Klassen in Empfang genommen. (aw)

Störungsnummer war während Stromausfall auf Anrufbeantworter umgeleitet

Glashütten/Balzenwil In den Ortsteilen Glashütten und Balzenwil, Gemeinde Murgenthal, fiel in der Nacht von Freitag auf Samstag, 18. und 19. Juni, während rund neun Stunden der Strom aus. Auslöser war ein defektes Mittelspannungskabel (16000 Volt). Der Defekt ent-

stand als Folge von Bauarbeiten an den Rohranlagen vor rund zwei Wochen.

Mehrere Einwohner wollten den Stromunterbruch via Störungsnummer 062 917 00 33 melden. Die Rufnummer wird auf den von der Elektrizitätsversorgung Murgenthal beauftrag-

ten Pikett-Dienstleister umgeleitet. Dort wurden die Anrufe infolge einer Fehlschaltung nicht zum diensthabenden Pikettleiter, sondern auf einen Anrufbeantworter weitergeleitet. Der Dienstleister wird dafür besorgt sein, dass dies in Zukunft nicht wieder vorkommt. (pd)